

Ausgrabungen in Augst im Jahre 1998

Autor(en): **Rychener, Jürg / Hufschmid, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **20 (1999)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausgrabungen in Augst im Jahre 1998

Jürg Rychener

(mit einem Beitrag von Thomas Hufschmid)

Zusammenfassung

Der grösste Teil der 1998 durchgeführten Interventionen galt der Überwachung, baubegleitenden Erforschung oder präventiven Ausgrabung im Zusammenhang mit Bauprojekten im Augster Teil des antiken Siedlungsperimeters. Umfangreichstes Projekt der Ausgrabungsabteilung im Berichtsjahr war die Fortführung der seit Juni 1997 begonnenen Grossgrabung im Werkhofareal der Firma Frey AG (Grabung 1998.60) unter der Leitung von Hans Sütterlin; die Arbeiten dauerten von März bis Dezember. Die im Frühsommer zutage gekommene unterirdische Gewölbeanlage warf die ursprüngliche Planung der Grabung völlig über den Haufen. Dank des Entgegenkommens der Firma E. Frey AG konnte für die Erforschung dieses einmaligen Bauwerks für 1999 eine dritte Grabungskampagne im ehemaligen Werkhofareal eingeplant werden, ausserdem wurden sofort Verhandlungen für einen Landerwerb in Gang gesetzt, um das Gewölbe als öffentlich zugängliches Denkmal der Römerstadt erhalten zu können. Daneben wuchs sich auch die baubegleitende Überwachung, Dokumentation und teils vorbeugende Grabungstätigkeit im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Tierparkareals zu einem grösseren Unternehmen aus (Grabung 1998.56; Leitung Markus Schaub).

Zahlreiche weiterführende Ergebnisse in bezug auf die Stadtgeschichte erbrachten die Grabungen im Areal Frey AG, bei der Curia und im Tierparkareal (siehe die entsprechenden Beiträge in diesem

Band). Bei den kleineren Interventionen konnte in den meisten Fällen an sich Bekanntes oder Erwartetes in willkommener Weise bestätigt werden, z. B. in den Untersuchungen beim Schulhaus (Grabungen 1998.57, 1998.61) oder am Basilikaweg (1998.59). Zu den weiterführenden Erkenntnissen gehört zweifellos der nun definitiv negative Befund im Areal Baumgarten (Grabung 1998.69). Unter den weiterführenden Negativ-Befunden ist auch der grossflächige Abtrag von Humus beim Feldhof (nordwestlich der Westtorstrasse) zu erwähnen. Anzuführen sind auch die Erkenntnisse über die Gestaltung des Arena-Eingangs des Amphitheaters (Grabung 1998.63) und die überraschend aufgetauchte Ansammlung von Architekturteilen an dessen Westseite (Grabung 1998.64). Mit den Befunden aus der Grabung am Hausmattweg (Grabung 1998.52) konnten nicht nur einige der im Areal «Dorf» links der Ergolz gefundenen Mauerzüge als eindeutig römischen Ursprungs belegt werden, sondern es fanden sich auch Spuren für die Gewinnung von Bausteinen in einem relativ frühen Zeitabschnitt der Stadtgeschichte.

Schlüsselwörter

Abfalldepotie; Amphitheater; Architekturteile; Arena-Eingang; Augusta Raurica; Augst BL; Augst «Dorf»; Feldhof; Insula 9; Insula 30; Negativ-Befunde; neuzeitlicher Entwässerungskanal; Portikus an der Victoriastrasse; Siedlungsgrenze; Steinbruch; Trümmerschicht, spätrömisch; Violenried; Wolfsloch.

Allgemeines

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 20 Grabungsnummern vergeben, mit drei Ausnahmen mehr oder weniger intensive archäologische Untersuchungen (Abb. 1). Eine Grabungsnummer betrifft eine kleine Fotodokumentation (1998.53), eine andere eine Aushubüberwachung ohne Grabungsfolge (1998.69), eine weitere eine Reihe von kleinen Sondierungen im Violenried im Hinblick auf ein Vorhaben im Zusammenhang mit der Grabung im Areal Ernst Frey AG (1998.68). Auf dem Programm der Augster Grabungssequipe standen:

- 7 geplante Notgrabungen (1998.51, 1998.56, 1998.57, 1998.59, 1998.60, 1998.61, 1998.64),
- 1 Untersuchung im Zusammenhang mit Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten (1998.55: Theater),
- 1 auf ehrenamtlicher Basis durchgeführte kleine Forschungsgrabung (1998.63),
- 8 meist ad hoc durchgeführte baubegleitende Massnahmen (1998.52, 1998.54, 1998.58, 1998.62, 1998.65, 1998.66, 1998.67, 1998.80).

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der eigentlichen Notgrabungen erheblich an (7 gegen 3 im Jahre 1997), hingegen ging die Anzahl der Interventionen insgesamt

zurück. In einem Fall (1998.57) konnte durch eine rechtzeitige Intervention unsererseits und die Kooperationsbereitschaft der Bauherrschaft ein geplanter Bodeneingriff ganz verhindert werden.

An dieser Stelle bedanke ich mich im Namen der Römerstadt Augusta Raurica für das Verständnis, das unseren Belangen bei Bauherrschaften und beteiligten Baufirmen entgegengebracht worden ist. So können mögliche Konflikte frühzeitig erkannt und es kann gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.

Die umfangreiche Grabungstätigkeit erforderte die Rekrutierung zahlreicher zusätzlicher MitarbeiterInnen. Der archäologische Stab der Abteilung mit Hans-Peter Bauhofer (Grabungstechniker), Constant Clareboets, Stefan Bieri, Markus Schaub (Zeichner) und Germaine Sandoz (Fotografin) wurde durch Georg Matter (stellvertretender Grabungsleiter im Areal Frey AG), Cornelia Alder, Sandra Ammann, Katja Schär (als Fotografinnen), Susan Steiner, Bruno Seitz, Peter Verhouver (ZeichnerInnen), Valentin Homberger und Donald Offers (technische Leiter) verstärkt. Claudia Jaksic betreute die Fundadministration, Stefanie Geiger verstärkte die allerdings durch den enormen Fundanfall geradezu «zugedockte» Fundwaschequipe. Die Regiearbeiterequipe der Firma Helfenstein + Natterer bestand aus Carlos de Abreu Alegria, Sebastiano Cristaldi, Manuel Fernandes Vieira, Antonio



Abb. 1: Augst BL. Übersicht über die im Jahre 1998 durchgeführten Ausgrabungen und anderen Interventionen. Nicht kartiert ist die Luftbildprospektion. M. 1:9000.

Ferreira, Albino Portelinha Martins, Antonio de Matos Cruz, Avelino de Matos Cruz, Arlindo de Figueiredo Sousa und Antonio Rodrigues dos Santos Valente; die Stadtbasler Equipe aus Roman Rosenberger, Pino Vilardo, Carmelo Middea, Luigi Longhitano und Cosimo Urso. Studenten und Studentinnen verstärkten unsere Equipe zusätzlich. Von der Universität Basel: Fabian Küng, Markus Asal, Markus van der Meer, Alexandre Schröder, Kati Speyerer, Consuelo Keller, Katrin Grögel, Petra Ohnsorg und Andi Fischer; von der Universität Zürich: Fabrice Bulet; von der Universität Bern: Simon Müller. Weitere Mitarbeiter waren Raffael Jutzi und Maximo Garcia. Alle genannten Personen arbeiteten ganz oder fast ausschliesslich auf der Grabung im Areal Frey AG. Auch für die Ausgrabungen im Tierparkareal musste kurzfristig über die Firma Manpower zusätzliches Personal rekrutiert werden (Ronald Jaudas, Barbara Stalder, Martin Merkli, Michael Dettwiler, Mirko Wiselaar, Jonas Burri, Mark Stefan Hirst). Im September hat uns Rita Grauwiler auf eigenen Wunsch verlassen; sie hat seit 1997 Sekretariatsarbeiten der Abteilung besorgt und administrative Arbeiten für das Fotoarchiv durchgeführt, was eine willkommene Entlastung war. Ich danke ihr für ihre Mitarbeit in der Augster Grabungsabteilung.

Die insgesamt sehr umfangreichen Arbeiten des vergangenen Jahres bedingten einen ausserordentlichen Effort der Stammequipe bei der Bewältigung auch zusätzlicher Aufgaben wie Grabungsleitung, selbständige Überwachung und zusätzlicher umfangreicher Dokumentationsarbeit. Ihnen und allen anderen MitarbeiterInnen des vergangenen Jahres danke ich für den erbrachten Einsatz.

Luftbildprospektion

Im Rahmen der fortgeführten Vereinbarung mit der Kantonsarchäologie Zürich führte Patrick Nagy zusammen mit Simon Vogt auch 1998 Prospektionsflüge durch (Aktennummer 1998.88). Innerhalb der archäologisch noch wenig erforschten Gebiete erbrachten die Aufnahmen keine wirklich neuen Aufschlüsse, doch zeichneten sich im Areal Schwarzacker (wie letztes Jahr¹) und beim Tempelbezirk in der Grienmatt bereits bekannte Strukturen nochmals und weitaus besser ab, so dass die Grundrisse im GIS-Stadtplan nachgeführt oder ergänzt werden konnten. Auf unseren Wunsch galten zahlreiche Aufnahmen den bestehenden Baudenkmalern und den aktuellen Ausgrabungsarealen in Augst und Kaiseraugst. In der zweiten Jahreshälfte machte das fast konstant schlechte Wetter weitere Flüge unmöglich.

Archäologische Untersuchungen

1998.51 Augst – Curia-Schutzdach

Lage: Region 1, Insula 12; Parz. 532.

Koordinaten: 621 555/264 870.

Anlass: archäologische Untersuchung; Aushub von Pfeilerfundamenten für das Schutzdach über der Curia.

Grabungsdauer: 30.01.–26.03.1998 (mit Unterbrüchen).

Fundkomplexe: D04898–D04900, D04925–D04949.

Siehe den gesonderten Bericht von Hans Sütterlin: Altes und Neues zur Augster Curia. Zwei neue Inschriftenfunde aus dem Forumbereich von Augusta Raurica (Grabung Curia-Schutzdach 1998.51). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 20, 1999, 159 ff. (in diesem Band).

1998.52 Augst – Hausmattweg

Lage: Region 10,B; Parz. 669.

Koordinaten: 620 825/264 925.

Anlass: Aushubbeobachtung, teils baubegleitende Ausgrabung; Bau eines Einfamilienhauses.

Grabungsdauer: 15.02.–18.03.1998 (mit Unterbrüchen).

Fundkomplexe: D05270–D05280, D05295–D05300, E00001–E00007.

Kommentar: In Augst «Dorf» sind etliche Mauerzüge bekannt, deren Datierung jedoch nicht immer gesichert ist. So waren neben der für die Überbauung vorgesehenen Parzelle bei einem Hausneubau 1971 mehrere Mauerzüge beobachtet worden (Grabung 1971.54, Hausmattweg 5²), die über die Grabungsgrenzen hinaus (auch) nach Süden Richtung des aktuellen Bauplatzes verliefen (Abb. 2).

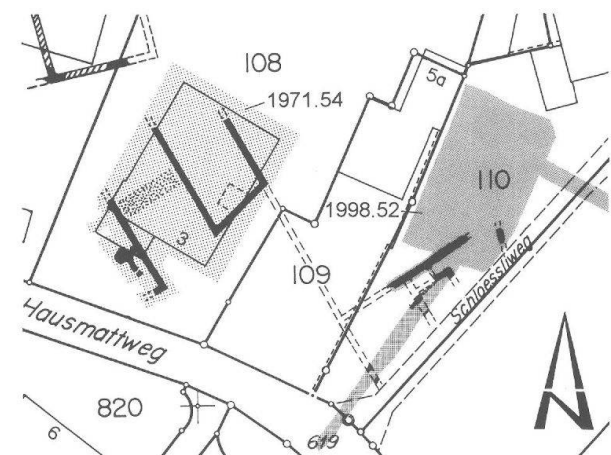


Abb. 2: Augst BL, Hausmattweg, Region 10,B (Grabung 1998.52). Situationsplan der Grabung (graue Fläche rechts), Mauerzüge. M. 1:750.

- 1 P.-A. Schwarz, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1997. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 19, 1998, 27 ff. bes. 31.
- 2 Vgl. J. Ewald, in: 36. Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 72, 1972, 431 ff. bes. 436: «In der Baugrube eines Neubaus wurden Fundamente zweier Häuser und eine dazwischenliegende Strasse aufgedeckt.»

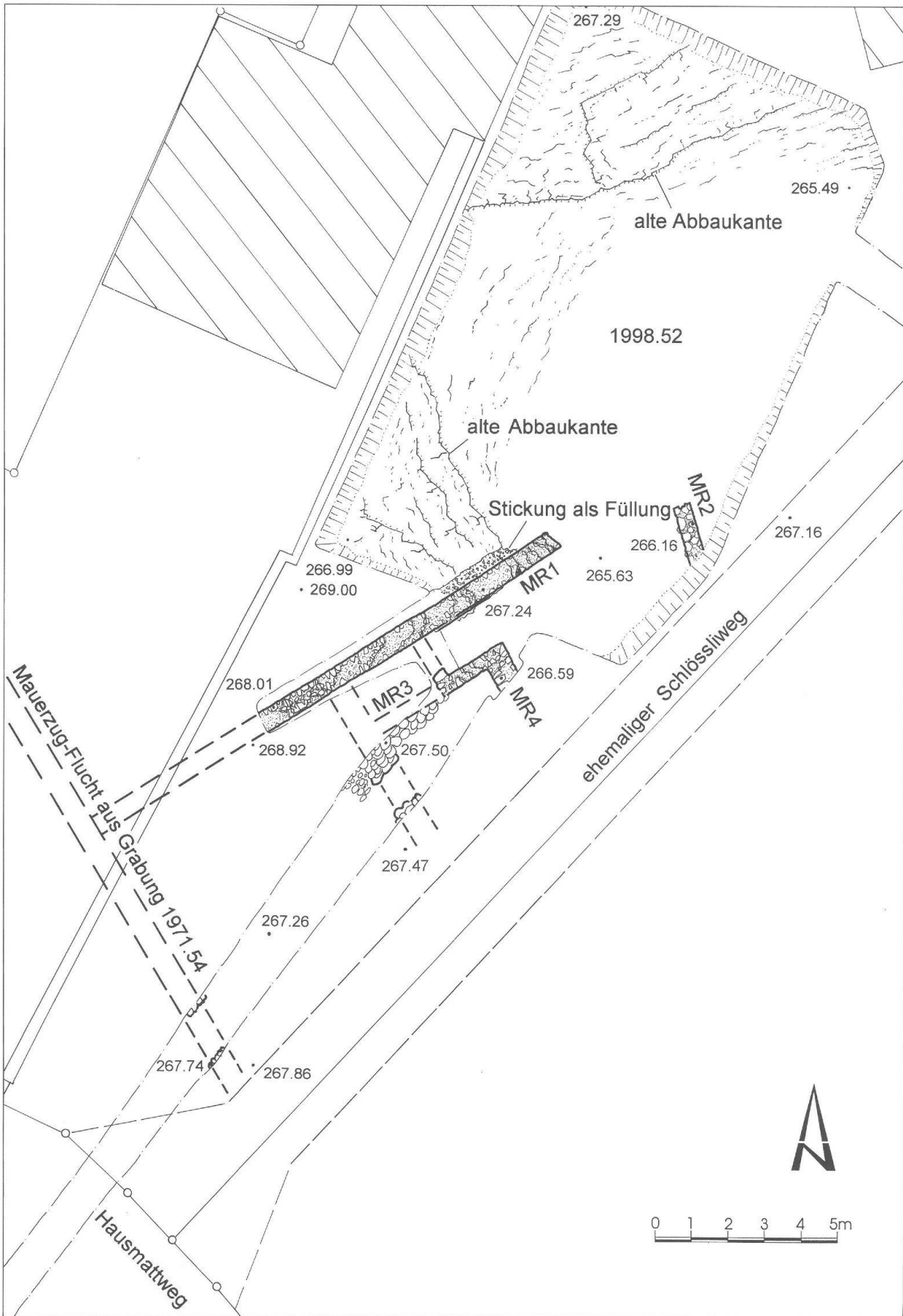


Abb. 4: Augst BL, Hausmattweg, Region 10,B (Grabung 1998.52). Steingerechter Mauer- und Felsplan. M. 1:150.

Dazu konnten Baureste von früheren Augster Gebäuden (etwa vom «Offenburger Hof») erwartet werden.

Nach dem Abstoßen des Humus waren zunächst keine Spuren sichtbar, mit dem Tiefergehen änderte sich das aber: im Südteil der Baugrube, an der südwestlichen Kante, kam ein etwa W–E verlaufender Mauerzug zum Vorschein (Mauer 1, Abb. 5). Im restlichen Teil der Baugrube zeigt sich eine Auffüllung aus Ergolkies, Kalkbruchsteinen und Schuttmaterial (darin neben einem Leistenziegel mit Wischmarke auch neuzeitliches Material). Jedoch hatten sich im südlichen Zwickel zwischen Baugrubenwand und Mauerzug einige an Mauer 1 anlaufende Schichten erhalten, darunter eine gegen S abfallende, markante Brandschicht, die nach der Errichtung der Mauer entstanden ist. Darunter kam eine braungraue, lehmige Schicht zum Vorschein, aus der unter anderem zwei Fragmente von Schüsseln Drag. 29 geborgen werden konnten. Damit ist die Datierung der Mauer in römische Zeit gesichert. An der nordöstlichen Kante der Baugrube tauchte ein weiterer Mauerzug auf (2), der mit Mauer 1 vielleicht einen Mauerwinkel gebildet hat. Entgegen dem ersten Eindruck sind die beiden Mauern nicht beim aktuellen Baggern, sondern schon in früherer Zeit abgebrochen worden.

Die Mauer 1 ist mit Kalkmörtel unregelmässig verfugt. Das Fundament ist auf eine Schüttung aus Kalkbruchsteinen gestellt. Zwischen der Nordseite der Mauer und der Felsabbruchkante ist eine Stückung aus Kalksteinen eingebracht worden. Erhalten waren von der Mauer noch 10 Lagen, ab der 6. Lage war ein deutlicher Rücksprung zu beobachten. Die Mauer verläuft ziemlich genau rechtwinklig zu den etwa N–S verlaufenden Mauerfluchten in Grabung 1971.54, woraus wohl auch auf deren römische Zeitstellung geschlossen werden kann. Der Mauerzug wurde in der Folge einige Meter über die Baugrubengrenze hinaus gegen W verfolgt und dokumentiert.

Bei der Anlage eines Werkleitungsgrabens Richtung Hausmattweg kamen die über Eck verzahnten Mauern 3 und 4 zutage. Zwischen den Mauern konnten wiederum Schichten aus römischer Zeit beobachtet werden, die einiges an Fundmaterial geliefert haben (noch nicht näher bestimmt).

Die genauere Beobachtung der Oberfläche des anstehenden Felsens in der Baugrube zeigte, dass hier Steinmaterial gewonnen worden ist (Abb. 6). Im östlichsten Teil konnte eine Abbauhöhe von gegen 1,5 m beobachtet werden (Abb. 4). Philippe Rentzel, der unlängst die Steinbruchareale in der Umgebung von Augst erforscht und zusammengestellt hat³, bestätigte den Befund. Laut seinem Gutachten stehen «im Nordteil der Baugrube ... unter beigen Mergelkalken und weichen Mergeln (hellbraun, teils tonig) harte, spätige Bänke mit oolithischen Fazien (Muschelschill) an. ... Stratigraphisch im oberen Bereich des Nodosuskalkes, evtl. im Grenzbereich zum Trigonodusdolomit anzusiedeln»⁴.



Abb. 3: Augst BL, Hausmattweg, Region 10,B (Grabung 1998.52). Der Bauplatz wird abhumusiert. Bagger und Lastwagen stehen auf dem Schlössliweg, rechts angeschnitten der Bahndamm SBB. Von Westen.



Abb. 5: Augst BL, Hausmattweg, Region 10,B (Grabung 1998.52). Mauer 1, vorn anstehender Fels. Von Norden.



Abb. 6: Augst BL, Hausmattweg, Region 10,B (Grabung 1998.52). Links neben dem 0,5-m-Massstab sind Abbauspuren zur Gewinnung von Bausteinen erkennbar (oberhalb des Massstabs ist der Fels vom Bagger herausgebrochen worden), ganz links angeschnitten Mauer 1 (Abb. 4). Zwischen dem Fels und der Mauer eingefülltes Schuttmaterial. Von Osten.

- 3 Ph. Rentzel, Antike Steingewinnung im Hochrheintal. Eine Übersicht für die Gegend zwischen Basel und Rheinfelden. In: R. Ebersbach/A. R. Furger/M. Martin/F. Müller/B. Rütli (Hrsg.), MILLE FIORI. Festschr. f. Ludwig Berger. Forsch. Augst 25 (Augst 1998) 185 ff.
- 4 Zitat aus dem Gutachten vom 18.05.1998 über den Feldbesuch vom 12.02.1998, das der Dokumentation der Grabung beiliegt.

Nach dieser Ausgrabung kann zumindest ein Teil der in Augst «Dorf» angetroffenen Mauerzüge als nunmehr sicher römisch angesprochen werden. Die 1998 dokumentierten Mauerreste lassen sich allerdings funktional nicht deuten. Möglicherweise ist zwischen den Mauern 3 und 4 ein Gang anzunehmen. Merkwürdig ist auch der «schräge» Verlauf von Mauer 2; allerdings sind «schräge» Mauern auch 1971 beobachtet worden. Besonders wichtig ist der Befund zur Steingewinnung einzuschätzen. Die Bausteingewinnung wurde eindeutig betrieben, bevor die Gebäude errichtet wurden, zu denen die Mauern gehören, das heisst schon im 1. Jahrhundert n. Chr.

Publikation: keine

1998.53 Augst – Hauptstrasse

Lage: Region 10/15; Parz. 83.

Koordinaten: 620 860/265 010.

Anlass: Beobachtung.

Grabungsdauer: 15.01.1998.

Fundkomplexe: keine.

Kommentar: Nach Rodungsarbeiten wurde in dieser nördlich der Hauptstrasse gelegenen Parzelle eine auffällige, etwa ovale, mit einem Durchmesser von etwa 30/22,5 m recht grosse, schüsselförmige Eintiefung sichtbar. Richtung NE, gegen die am Grundstück vorbeifliessende Ergolz, weist sie einen schlauchförmigen Fortsatz auf. Es handelt sich um einen Platz zur Gewinnung von Bausteinen (19. Jh.)⁵.

Publikation: keine.

1998.54 Augst – Hauptstrasse 4 (Bäckerei Berger)

Lage: Region 10,B; Parz. 101.

Koordinaten: 620 790/264 940.

Anlass: Baubegleitung; Aushub eines Kellers im Innern des bestehenden Gebäudes.

Grabungsdauer: 01.–14.04.1998.

Fundkomplex: E00009.

Kommentar: 1976 wurden beim Anbau des Bäckereitraktes südlich an das bestehende Haus in den Wänden der Baugrube Mauerzüge beobachtet und summarisch dokumentiert (Grabung 1976.56⁶). Der vorgesehene zusätzliche Kellerraum sollte in den bestehenden Halbkeller eingetieft werden; die Chance, beim Aushub nochmals Reste der seinerzeit gefassten Mauern oder andere archäologische Strukturen fassen zu können, bewog uns zu einer Überwachung. Tatsächlich konnte an der östlichen Kellerwand eine Linse aus gelbem, sehr zähem Lehm beobachtet werden, die sich noch geringfügig in die Fläche erstreckte. Vielleicht handelt es sich um den untersten Teil eines zugeschwemmten Grabens, der etwa parallel zur damals angetroffenen östlichen Mauer verlaufen ist. Aus dem Profil konnte randlich der Lehmlinse die Randscherbe eines Honigtöpfes geborgen werden.

Publikation: keine.

1998.55 Augst – Theater

Lage: Region 2,A; Parz. 244.

Koordinaten: 621 310/264 808.

Anlass: Konservierung und archäologische Bauuntersuchungen.

Grabungsdauer: 05.01.–23.12.1998.

Fundkomplexe: D02607–D02700, E01001–E01051.

Siehe den gesonderten Bericht von Thomas Hufschmid und Markus Horisberger: Das römische Theater von Augst. Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1998. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 20, 1999, 137 ff. (in diesem Band).

1998.56 Augst – Osttor und Haustierpark

Lage: Region 7,A und 14,B,C,E; Parzellen 1069, 1070.

Koordinaten: 622 135/264 640.

Anlass: Neubauten für Ställe, Informationspavillon, Umgestaltung Wege und Weiden, Neukonservierung von Mauerzügen; Sicherungsgrabung im Schweinegehege.

Grabungsdauer: 19.01.–23.10.1998 (mit Unterbrüchen).

Fundkomplexe: D04817–D04850, D04862–D04883, E00016–E00025, E00040–E00050, E00053–E00079.

Siehe den gesonderten Bericht von Markus Schaub und Alex R. Furger: Neue Befunde beim Augster Osttor. Die Baubegleitungen 1998.56 anlässlich der Arbeiten an Ökonomiegebäuden und römischen Mauerzügen im «Römischen» Haustierpark von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 20, 1999, 71 ff. (in diesem Band).

1998.57 Augst – Schulhaus, Sportplatz Nordseite (Beach-Volleyballfeld)

Lage: Region 9,A; Parz. 664.

Koordinaten: 621 160/264 885.

Anlass: Baubegleitung; Setzen von Fundamenten für die Pfosten der Umzäunung.

Grabungsdauer: 07.–14.05.1998.

Fundkomplexe: E00010–E00015, E00027.

Kommentar: Der Sportplatz konnte ohne flächige Bodeneingriffe über der bestehenden Humuskante errichtet werden. Für die Umzäunung mussten jedoch tieferreichende Fundamente angelegt werden, für die teils mit einem Kleinbagger, teils mit einem Erdbohrer insgesamt 32 Löcher ausgehoben wurden (maximale Grösse 40×70 cm). Im nordwestlichsten Loch wurde dabei die Oberkante einer kompakten Schicht aus Kies in einer hell-

5 Siehe dazu C. Clareboets, Topochronologie von Augusta Raurica in antiker und nachantiker Zeit. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 239 ff. bes. Abb. 11.

6 T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst 1976. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 2, 1982, 7 ff. bes. 18 ff. Abb. 13–14 und Plan 5.

gelben Matrix angegraben. Der Befund gehört zu dem an dieser Stelle vermuteten Trasse der Nordrandstrasse entlang des Abhangs zur Ergolz (Grabung 1928.55: «Neubau Cutter»⁷). In den anderen Löchern wurde lediglich eine dunkelbraune bis schwarze Mischschicht mit viel Bauschutt angetroffen. Die wenigen Keramikfragmente stammen aus dem 2. Jahrhundert.

Publikation: keine.

1998.58 Augst – Kreuzung Bahnweg/Hausmattweg

Lage: Region 10,B; Parz. 69.

Koordinaten: 620 855/264 855.

Anlass: Beobachtung, Dokumentation; Aushub Kabelgraben.

Grabungsdauer: 08.06.1998.

Fundkomplexe: keine.

Kommentar: Beim Ausheben eines Kabelgrabens entlang der Südseite des SBB-Bahndammes und südlich der Unterführung Hausmattweg stiess die Arbeiterequipe von Rolf Fux unvermutet auf einen sehr grossen Quader. Von Rolf Fux unverzüglich benachrichtigt, konnten wir das Bauelement auf der ganzen Länge freilegen. Angetroffene Zementspuren belegten eine Datierung in die Neuzeit. Der Stein wurde soweit sichtbar gezeichnet und fotografiert. Nach seiner Entfernung zeigte sich, dass es sich um einen gut gearbeiteten Abdeckstein eines Gewölbeportals handelte, das seinerseits einen jetzt trocken gefallenen Entwässerungskanal abschloss. Der im Querschnitt flachrechteckige Kanal ist aus grossen Steinplatten gefügt. Er ist wahrscheinlich beim Bau des Bahndammes 1874/1875 angelegt worden (wofür im übrigen auch die äusserst sorgfältige Gestaltung spricht), um die verbliebene Eintiefung nördlich des Damms in Richtung Ergolz zu entwässern.

Publikation: keine.

1998.59 Augst – Basilikaweg 3

Lage: Region 1, Insula 9; Parz. 508.

Koordinaten: 621 422/264 840.

Anlass: baubegleitende Ausgrabung; Anbau an das bestehende Haus, Ausbau Unterkellerung; Sickerschacht.

Grabungsdauer: 11.06.1998–08.07.1998 (mit Unterbrüchen); 27.11.1998 (Sickerschacht).

Fundkomplexe: E00028–E00039, E00141.

Kommentar: Die vorgesehenen Aushubarbeiten umfassten eine Fläche, die unsere Kriterien für eine baubegleitende «Kleingrabung» gerade noch erfüllten: einerseits sollte im Innern des Hauses ein bisher nicht genutzter Kellerraum ausgehoben werden, andererseits sollten aussen am Haus Fundamentgruben für ein neues Treppenhaus und eine Zugangsgrube zum Keller ausgehoben werden. Das heutige Haus steht über der Portikus entlang der Südseite von Insula 9 und über der Victoriastrasse (Grabung 1923.58, Abb. 7).

Die Aushubarbeiten versprachen einen Einblick in die Schichtverhältnisse von Portikus, Strasse und Strassengraben, weswegen eine reguläre, baubegleitende Ausgrabung geplant wurde. Allerdings war aufgrund der beschränkten Fläche zum Vornherein klar, dass nur so tief wie für den geplanten Bau notwendig gegraben werden sollte.

Nach dem Entfernen der modernen Kiesbeläge an der Aussenseite des Hauses wurde mit dem Bagger zunächst sehr sorgfältig in die Tiefe gearbeitet. Es zeigte sich jedoch bald, dass die erwarteten Strukturen nicht mehr vorhanden waren, denn zum Vorschein kam eine ziemlich lockere Trümmerschicht, die, eingelagert in einer rotbraunen Matrix, vor allem aus römischen Bauschutt bestand. Gegen unten wurde die Schicht kompakter und enthielt fast nur noch rotbraunes, verbranntes Lehmmaterial und Holzkohle. Die gleiche Schicht fand sich auch beim Aushub des Kellerraums. Aus einer besonders auffälligen Massierung von Bausteinen (Abb. 8) konnten insgesamt 9 plattige, keilförmige Bausteine geborgen werden, die als Bestandteile einer Gewölbekonstruktion zu interpretieren sind (Abb. 9). Unter den Kleinfunden aus der Trümmerschicht ist lediglich eine kleine Glocke aus Eisen zu erwähnen.

Erst knapp über der vorgesehenen Aushubgrenze kamen ungestörte Strukturen zum Vorschein: zunächst in Flucht der Portikusmauer ein grösserer Kalksteinblock (Abb. 10), beim weiteren Reinigen des Baugrubenbodens dann auch Schichten innerhalb der Portikus. Um die Situation abzuklären, haben wir etwas tiefer gegraben als notwendig. Dabei konnte die Abbruchkante der Portikusmauer (1) sowie *in situ*-Straten innerhalb der Portikus gefasst werden. Die 5–10 cm starken Schichten sind entweder hell oder dunkel und liegen in vertikalem wie horizontalem Wechsel (Abb. 11). Es handelt sich zweifellos um fleckenweise eingetragene Planien, Bau- oder Umbauhorizonte und Abfallschichten. Funde konnten daraus keine geborgen werden. Erstaunlicherweise kamen weder im Grabungsfeld ausserhalb noch in jenem innerhalb des Hauses zur antiken Victoriastrasse gehörige Schichten zutage.

Zur Strasse gehörende Schichten fanden sich hingegen beim Aushub für den neuen Treppenaufgang an der Südecke des Hauses (Abb. 7). Aufgrund der Befunde an der NE-Wand des Hauses wurde der Abtrag hier rein maschinell durchgeführt. Die Trümmerschicht trat auch hier auf, jedoch in etwas kompakterer Form und mit Linsen von Holzkohle und hellerem Material durchsetzt. Zuunterst griff der Aushub ca. 25–30 cm tief in eine ockerfarbige, stark mit Kies durchsetzte Schicht ein, die als Strassenbelag anzusehen ist.

7 Auf dem Grabungsplan von Karl Stehelin ist vermerkt: «Strassenkörper in 2 Schichten» mit einer Dicke von insgesamt 30 cm.

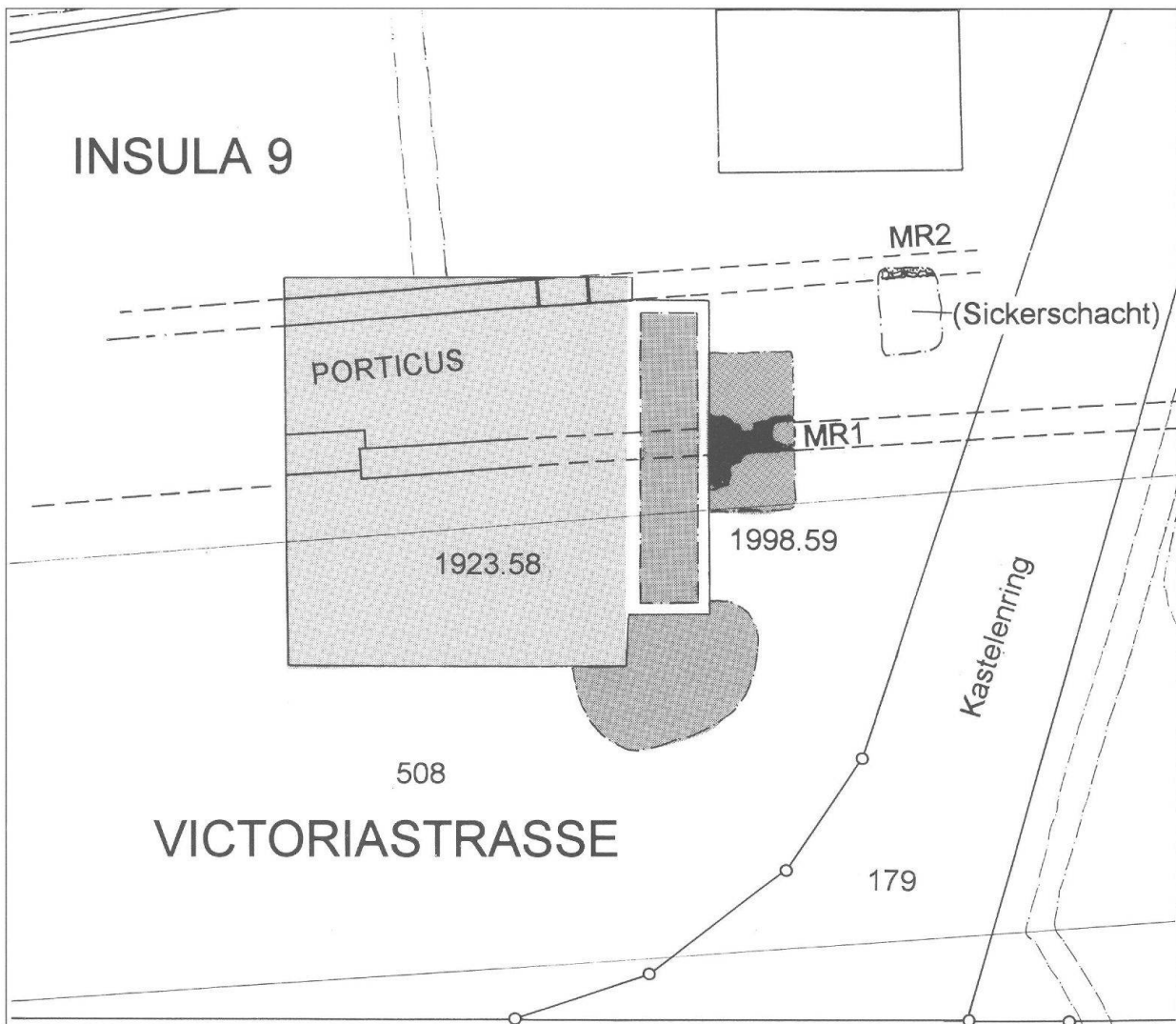


Abb. 7: Augst BL, Region 1, Insula 9/Victoriastrasse (Grabung 1998.59). Lage des heutigen Hauses Basilikaweg 3 (Steiner), Parzellengrenzen, bekannte römische Strukturen und Grabungsflächen. M. 1:150.

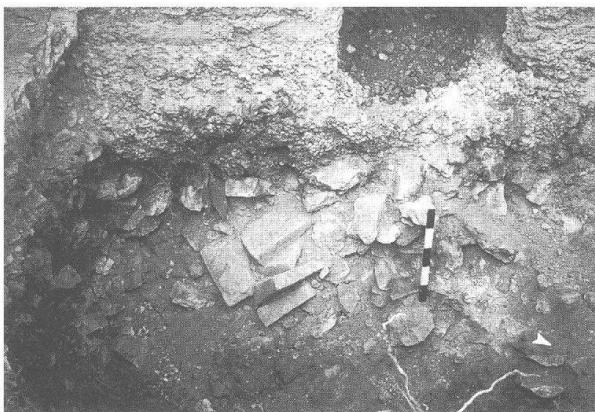


Abb. 8: Augst BL, Region 1, Insula 9/Victoriastrasse (Grabung 1998.59). Konzentration von Bausteinen in der Trümmerschicht. Im Hintergrund die NE-Aussenwand des modernen Hauses mit dem ausgebrochenen Kellerfenster. Von Nordosten.

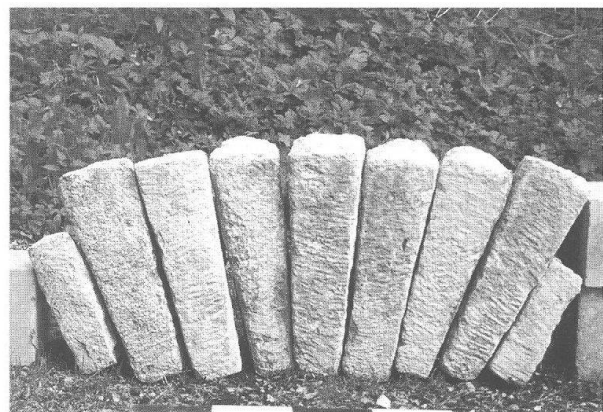


Abb. 9: Augst BL, Region 1, Insula 9/Victoriastrasse (Grabung 1998.59). Zu einem Gewölbe zusammengestellte Steinplatten aus der Konzentration von Bautrümmern in Abbildung 8 (Demonstrationsaufnahme, keine Rekonstruktion!).



Abb. 10: Augst BL, Region 1, Insula 9/Victoriastrasse (Grabung 1998.59). Abbruchkronen der Mauer 1 und darin eingemauerter grosser Kalksteinblock. Das Innere der Portikus ist links, die Strassenfläche wäre rechts. Von Südwesten.

Im November mussten wir nochmals auf den Platz, um den Aushub für den geplanten Sickerschacht zu überwachen (Abb. 7). Der Schacht kam zur Gänze in den Bereich der Portikus zu liegen. Unterkanth Aushub konnte die südliche Aussenwand der Überbauungen von Insula 9 gefasst werden (Mauer 2). Die Trümmerschicht war auch im Sickerschacht zu beobachten. Unmittelbar über der erhaltenen Oberkante der Insulamauer lag eine dicke Holzkohlenschicht, darüber kompakt wirkender, massiver Brandschutt (vorwiegend verbrannter Lehm). Der Befund besagt wohl, dass die Insulamauer bereits abgebrochen war, als die Brandschicht entstand – es sei denn, es habe sich an dieser Stelle um eine Holz-/Lehmwand gehandelt.

Die Ausgrabung hat den aufgrund früherer Grabungen festgelegten Verlauf von Insula- und Portikusmauer an der Südseite von Insula 9 bestätigt. Bemerkenswertester Befund ist zweifellos die mehrfach erwähnte massive Trümmerschicht. Sie ist auch in einem wenig nördlich der Ausgrabung gezogenen Kabelgraben in der Hohwartstrasse (Grabung 1995.81) angetroffen worden. Die Beschreibung⁸ entspricht weitgehend dem Befund, den wir 1998 angetroffen haben: mit Bausteinen durchsetzter oberer Schichtteil, eher kompakter Brandschutt mit viel

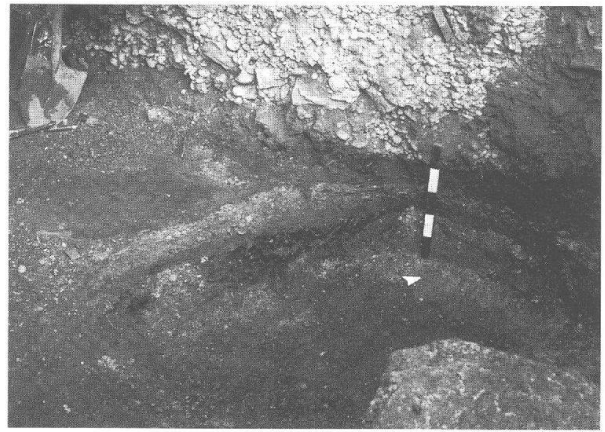


Abb. 11: Augst BL, Region 1, Insula 9/Victoriastrasse (Grabung 1998.59). Teilweise angegrabene Schichten innerhalb der Portikus. Hinten (oberer Bildrand) die gegen Erde betonerte Mauer einer alten Senkgrube, links die Oberkante der erhaltenen Schichten innerhalb der Portikus, unten rechts angeschnitten der in Abbildung 10 sichtbare Kalksteinblock der Portikusmauer. Von Osten.

Holzkohle im unteren Teil. Aufgrund einer Münze, die seinerzeit an der Basis der Bautrümmerschicht geborgen werden konnte, ist deren Entstehung wahrscheinlich in die Zeit unmittelbar nach 273 zu datieren.

Publikation: keine.

1998.60 Augst – Werkhofareal E. Frey AG

Lage: Region 1, Insula 8; Parz. 232.

Koordinaten: 621 480/264 965.

Anlass: Notgrabung; grossflächige Terrainabsenkung im Bereich des bestehenden Werkhofes.

Fläche: 1530 m² (gesamte Fläche 1997 und 1998).

Grabungsdauer: 5.3.–18.12.1998; für 1999 ist eine dritte Grabungskampagne vorgesehen.

Fundkomplexe: D08731–D10000; E00251–E01000; E02001–E02731.

Siehe den gesonderten Bericht von Hans Sütterlin: Ausgrabungen im Areal E. Frey AG (Grabung 1998.60). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 20, 1999, 57 ff. (in diesem Band).

8 H. Sütterlin, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1995. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 17, 1996, 33 ff. bes. 56 f.

1998.61 Augst – Schulhaus, Pausenplatz

Lage: Region 2,E; Parz. 198.

Koordinaten: 621 175/264 845.

Anlass: Ausgrabung vor Baubeginn; Fundamente für Teilüberdachung und Treppenaufgänge.

Grabungsdauer: 27.–29.07.1998.

Fundkomplexe: E00101–E00129.

Kommentar: Im Winkel zwischen Turnhalle und Schulhaus sah das Bauprojekt der Gemeinde Augst den Bau eines überdachten Podiums vor; für die Treppenstufen zum Podium musste ein Frostriegel erstellt werden, für die Dachstützen waren Fundamentplatten vorgesehen. Dies bedeutete die Anlage eines Grabens mit einer Tiefe von rund 80 cm, einer Breite von rund 50 cm und einer Länge von gut 20 m, ferner daran rechtwinklig anschliessend 10 Gräben mit einer Länge von 1,2 m. Wir konnten dieser Art von «Befundzerschneidung» zustimmen, weil aus dem ausgegrabenen Areal bei der Turnhalle (Grabung 1985.51) bekannt war, dass in diesem Bereich nicht mit Bauten, sondern «nur» mit Ablagerungsschichten zu rechnen war. Im Bereich eines überbauten Areals der Römerstadt wäre ein solch einschneidender Aushub nicht in Frage gekommen. Um eine einigermaßen fachgerechte Untersuchung zu ermöglichen, führten wir vor dem geplanten Baubeginn den Aushub selbst durch.

Nach dem Entfernen der modernen Beläge (Kies, Asphalt, Pflasterung) wurden zunächst die Flächen für die



Abb. 12: Augst BL, Region 2,E (Grabung 1998.61). Blick vom 2. Stock des Schulhauses auf den ausgehobenen Fundamentgraben im Pausenplatz. Links oben angeschnitten die Südwestecke der Turnhalle. Von Norden.

vorgesehenen Fundamentplatten der Dachstützen ausgebagert (Tiefe 40 cm unter Terrain). Dabei wurden römerzeitliche Straten nur oberflächlich und auf einem Teil der Flächen verletzt; die östlichen Teile der fünf Grabungsflächen lagen nämlich innerhalb der seinerzeitigen Baugrubengrenze für die Turnhalle.

Beim langen Fundamentgraben für das Podium liess ich zunächst ein Teilstück von etwa 2 m Länge in einem Zug bis auf die bauseits gewünschte Unterkante von –80 cm unter Terrain ausheben, um die Schichtverhältnisse abzuklären. Es zeigte sich eine grob in drei Abschnitte unterteilbare Schichtabfolge: Zuoberst lag eine hellbraune, etwas lockere Schicht, es folgte eine braune, kompakte Schicht, zuunterst fand sich eine feste, dunkelgraue Schicht. Aufgrund dieser Erkenntnis hoben wir den südlichen Grabenteil in drei «Bagger-Abstichen» aus. Der Aushub wurde seitlich des Grabens separat deponiert und anschliessend gründlich durchsucht. Beim nördlichen Grabenteil und bei den Quergräben konnte das Verfahren leider nicht angewendet werden, da die Grabenwände dem ständigen Rangieren mit dem Kleinbagger nicht standhielten. So mussten sämtliche verbleibenden Gräben in einem Mal abgetieft werden. Wenigstens konnten wir den Aushub nach Grabenabschnitten separat deponieren und durchsuchen.

Wie erwartet, kamen nirgends Reste von Gebäuden zum Vorschein. Die römischen Schichten lagen unmittelbar unter den modernen Belägen des Schulhausplatzes. Während im Südteil die Schichtabfolge etwa dem entspricht, was in der «Sondierung» beobachtet wurde, verliefen die Schichtgrenzen im Nordteil des Grabens wesentlich komplizierter. Im ganzen gesehen handelt es sich um Aufschüttungen, die teils grossflächig, teils linsenförmig eingebracht worden sind. Die meist eher lehmigen denn humosen, teils gelben, teils braunen, teils dunkelgrauen bis schwarzen Schichten waren mit Schuttmaterial angereichert, worunter allerdings nur wenig Bauschutt. Es scheint sich um Abfälle aus dem häuslichen Bereich zu handeln. Unter den Funden dominiert Keramik, daneben kamen auch Knochen, Metallfragmente und mehrere Münzen zutage. Infolge der erwähnten Überlastung der Fundabteilung ist das ziemlich umfangreiche Fundmaterial bisher nicht näher bestimmt. Soweit während der Bergung beobachtet, ist es zeitlich inhomogen (1.–3. Jh.).

Zum Schluss wurde das entstandene Profil auf der ganzen Länge schematisch dokumentiert, d.h. die Schichtgrenzen wurden teilweise jeden Laufmeter, teilweise jeden halben Laufmeter nivelliert, die entsprechenden Höhen auf einen Plan übertragen und dann mit Linien verbunden. Wegen der geringen Breite des Grabens war eine steingerechte Aufnahme mittels Zeichnungsraaster nicht möglich.

Insgesamt hat der Eingriff bestätigt, dass im Areal östlich der sogenannten Obermühlestrasse auf einer ausgedehnten Fläche immer wieder Siedlungsschutt depo-

niert worden ist. Ein beim Bau des Schulhauses (Grabung 1926.55) dokumentierter Mauerwinkel belegt weiter gegen Westen wieder überbautes Terrain. Die für das Deponieren von Siedlungsschutt benützte Fläche kann demnach zwischen 2000 m² und 2400 m² umfasst haben.
Publikation: keine.

1998.62 Augst – Steinlerweg 8

Lage: Region 1, Insula 30; Parz. 1036.

Koordinaten: 621 520/264 565.

Anlass: Aushubbegleitung; Neubau einer Garage.

Grabungsdauer: 11.–13.08.1998.

Fundkomplexe: keine.

Kommentar: Die Baugrube für die Garage liegt in Insula 30⁹, die 1959–1962 flächig untersucht worden ist (Grabungen 1959.51, 1960.51, 1961.51, 1962.51). Unsere Beobachtung sollte dazu dienen, allfällig noch vorhandene Mauern nochmals einzumessen und zu nivellieren. Im Verlauf des Aushubs tauchte unterkant der südwestlichen Baugrubenwand ein Mauerzug auf, der aufgrund der Pläne als Mauer 106 der Grabung 1962.51 identifiziert werden konnte. Die Mauer wurde neu eingemessen und fotografiert.

Publikation: keine.

1998.63 Augst – Amphitheater Osteingang

Lage: Region 3,A; Parz. 1063.

Koordinaten: 621 280/264 290.

Anlass: Forschungsgrabung; wissenschaftliche Bauabklärung.

Grabungsdauer: 12.–15.09.1998.

Fundkomplexe: E00152–E00158.

Kommentar: Der Bodeneingriff erstreckte sich auf zwei kleine Flächen von 2,40 × 1,60 m respektive 1,40 × 1,10 m im Bereich der Schwelle des östlichen Arenatores. Ziel des Eingriffs war eine Abklärung der Eingangssituation in diesem Teil des Amphitheaters. Da die Grabung aus rein wissenschaftlichem Interesse erfolgte, wurde sie primär an einem Wochenende in Fronarbeit und unter ausschliesslicher Mithilfe von Fachleuten durchgeführt¹⁰. Die im Vorfeld der Abklärung aufgrund von Parallelbefunden erarbeitete Hypothese, wonach der östliche Arenazugang aus einer dreiteiligen Schwelle bestehen könnte, hat sich im Verlauf der Sondierung vollauf bestätigt¹¹.

Die angetroffene Schwellensituation war in ihren Grundzügen noch vollständig erhalten. Nebst den Schwellen selbst, die wichtige Hinweise zu den Bodenniveaus des Osteingangs lieferten, liessen sich auch Elemente der Türkonstruktionen, im besonderen die Drehpfannen zum Einlassen der Türangeln, fassen. Die rund 4,00 m breite Schwelle des Arenatores besteht aus grossen Buntsandsteinblöcken. Die Position des Angellochs und der Türanschlag belegen, dass sich das wohl zweiflügelige



Abb. 13: Augst BL, Amphitheater Osteingang, Region 3,A (Grabung 1998.63). Schwellensituation beim östlichen Arenator. Im Vordergrund die Schwelle des Arenatores mit rundem Angelloch und Türanschlag, daneben die Kalksteinschwelle der südlichen Seitenpforte.

Tor nach aussen hin, also von der Arena weg, öffnete¹². Die Lage und Dimension der Türgewände lässt sich aufgrund von Quaderabarbeitungen und Behauspuren rekonstruieren, die Gewändesteine selbst sind jedoch dem Steinraub zum Opfer gefallen. Die 1,00–1,10 m breiten Seitenpforten besitzen Schwellen aus kreidigem Korallenkalk, die stellenweise auf einem Fundament aus

- 9 Zu Insula 30 zuletzt: A. R. Furger, Die Bronzewerkstätten in der Augster Insula 30. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 19, 1998, 121 ff.
- 10 Die Leitung lag bei Thomas Hufschmid; den freiwilligen Helfern Rolf Fux, Martin Guggisberg, Ines Horisberger, Norbert Spichtig und Hans Sütterlin sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement gedankt, das auch durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse nicht geschmälert wurde.
- 11 Die sehr kleinflächigen Sondierungen von 1982/83 (T. Tomasevic-Buck) und 1986 (A. R. Furger) liessen auf eine rund 7 m breite Arenator-Schwelle schliessen, wovon damals erst die lateralen Kalksteinblöcke bekannt waren (vgl. A. R. Furger, Das Augster Amphitheater. Die Sicherungsgrabungen 1986. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 7, 1988, 7 ff. bes. 69 Abb. 56–58 und Beilage 1). 1998 wurde anlässlich eines Vortrags am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel von Thomas Hufschmid eine Situation bestehend aus einer 3,50–4,00 m breiten Mittelschwelle und einer nördlichen und südlichen Seitenpforte postuliert. Ein Befund wie er bei vergleichbaren Amphitheatern, beispielsweise in Trier, Carnuntum oder Paris, belegt ist, vgl. J.-C. Golvin, L'Amphithéâtre Romain (Paris 1988) Taf. 9,1; 14,6; J.-P. Adam, Les arènes de Lutèce. In: Les amphithéâtres de la Gaule. Dossiers Histoire et Archéologie 116 (Dijon 1987) 60 ff.
- 12 Zur Türsituation bei Arenatoren vgl. Golvin (Anm. 11) 323; E. Dygge, L'amphithéâtre. Recherches à Salone 2 (Kopenhagen 1933) 33 ff. bes. 48 mit Abb. 19 und 50.

Buntsandsteinblöcken aufliegen. Wie die Angellöcher deutlich zeigen, öffneten sich die Türen der beiden Seitenportalen zur Arena hin¹³.

Publikation: keine.

Thomas Hufschmid

1998.64 Augst – Amphitheater Westseite

Lage: Region 3,A; Parz. 1063.

Koordinaten: 621 185/264 345.

Anlass: Aushubbegleitung und Ausgrabung; Errichtung eines WC-Containers für das Publikum, Verlegung der zugehörigen Leitungen.

Grabungsdauer: 03.–23.09.1998 (mit Unterbrüchen).

Fundkomplexe: E00135–E00140.

Kommentar: Mitte 1998 erhielt das Hochbauamt BL endlich grünes Licht für die Versetzung des WC-Containers beim Westausgang des Amphitheaters. Dort befindet sich ein viel besuchter Picknickplatz; die Einrichtung einer Toilette war deshalb seit langem geplant. Da für den Container eine Baugrube ausgehoben werden musste, entschied man sich für einen Standplatz deutlich ausserhalb

der antiken Ruine. Nach den vorliegenden Erkenntnissen sollte der ausgewählte Ort keine archäologisch relevanten Strukturen aufweisen (Abb. 14).

Der Aushub wurde dennoch von Anfang an begleitet. Schien zunächst tatsächlich nichts an Befunden vorhanden zu sein, tauchte im nördlichsten Teil der Grube überraschend zunächst eine massive Schicht aus Bautrümmern (erstaunlicherweise vor allem Ziegelfragmente) auf, die in einer mörtelig hellgrauen Matrix lagen (Abb. 16). Darunter kamen nach und nach mehrere grosse Steine zutage, die sich bei näherer Untersuchung als Architekturstücke erwiesen. Alle Steine lagen randlich und an der Unterkante der Baugrube, so dass eine vollständige Freilegung gar nicht möglich war, ohne einen wesentlich grösseren Bodeneingriff vorzunehmen. Ein Stück, ein recht mächtiges Eckgesims mit vierfacher Abtreppung aus

13 Sich zur Arena hin öffnende Türen im Podiumsbereich sind verschiedentlich belegt; vgl. z. B. Golvin (Anm. 11) 319 f.; R. Léquement, Fouilles à l'amphithéâtre de Tébessa 1965–68 (Alger 1968) 51.

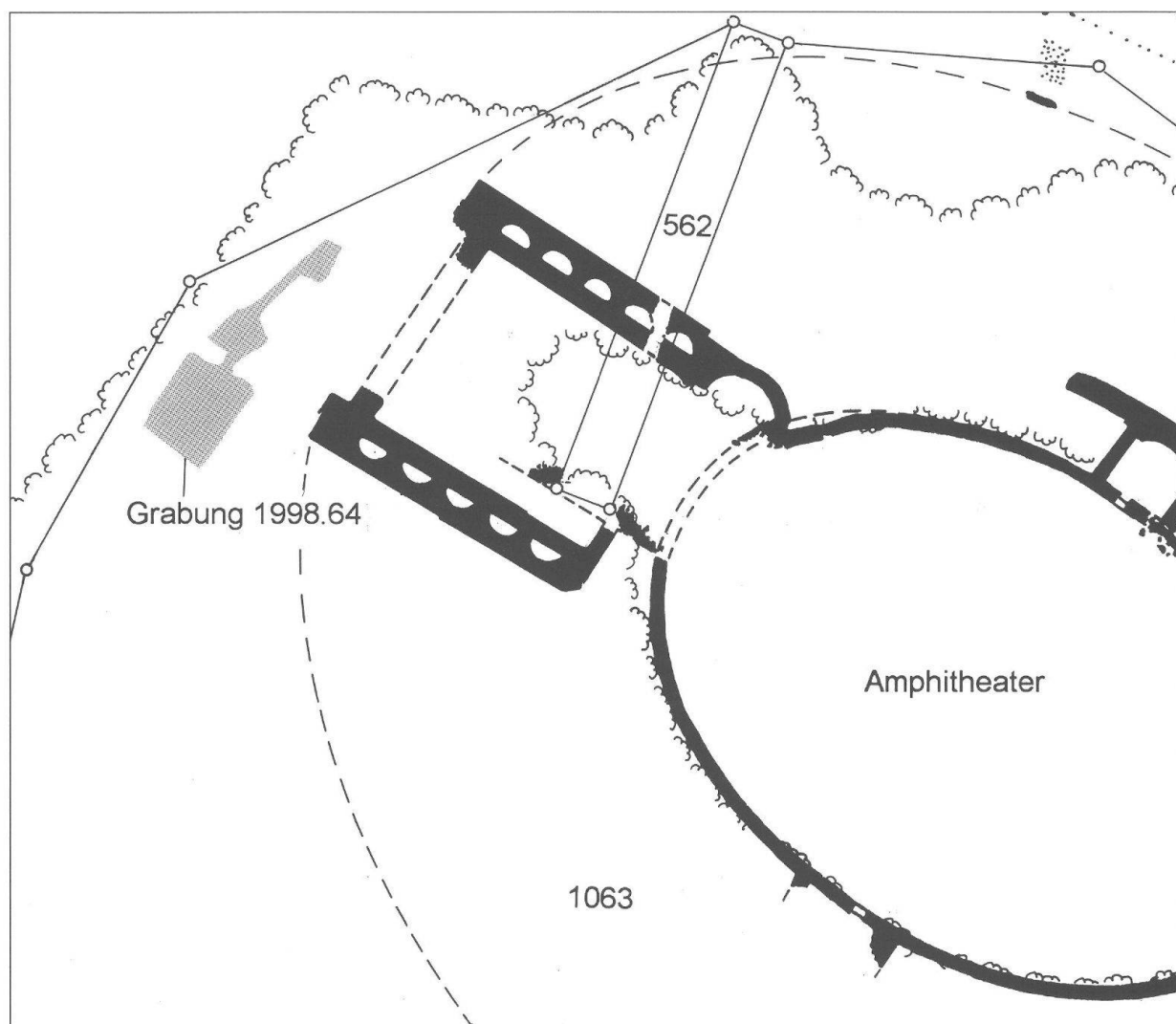


Abb. 14: Augst BL, Amphitheater Westseite, Region 3,A (Grabung 1998.64). Lage der Grabungsfläche. M. 1:500.

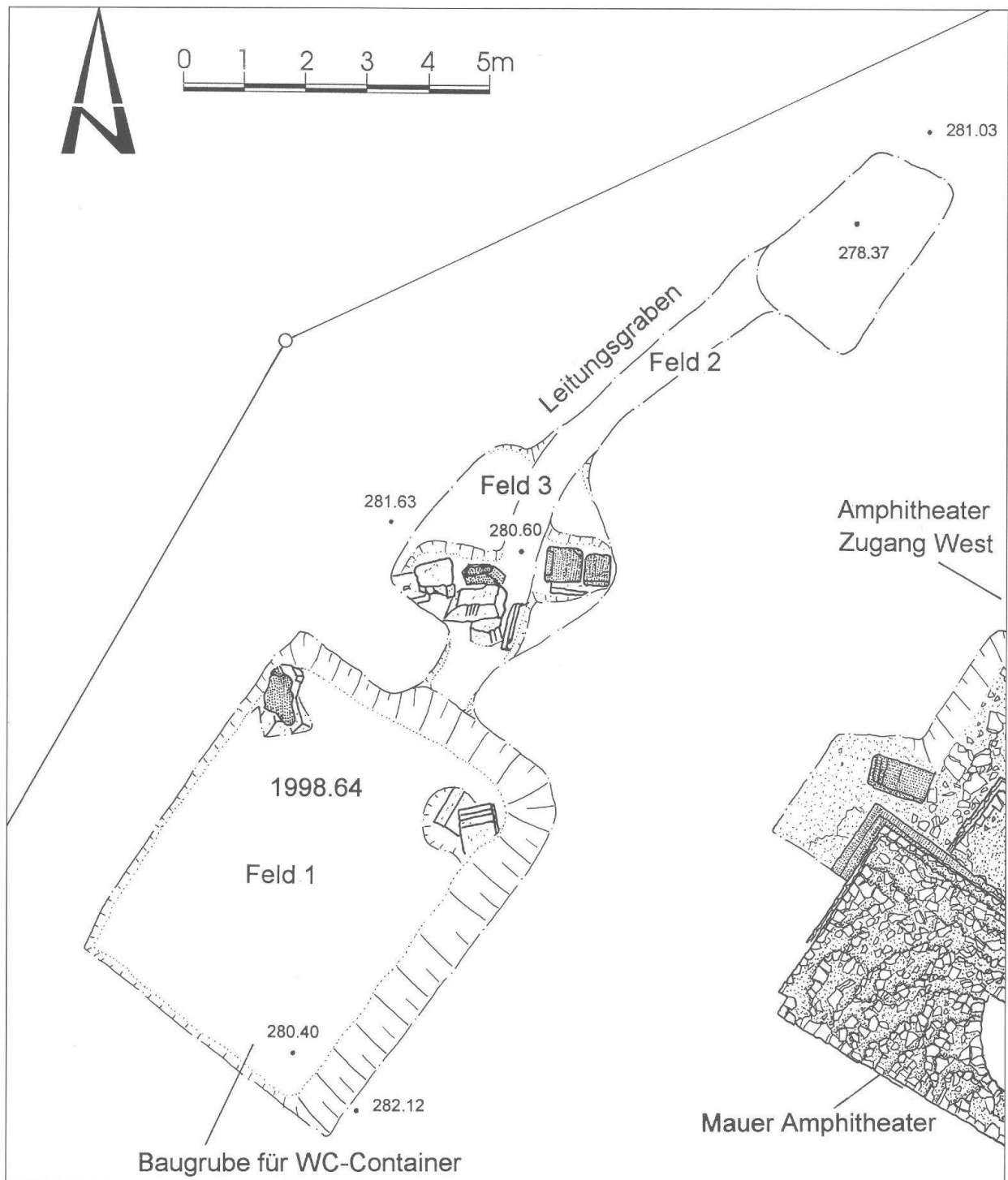


Abb. 15: Augst BL, Amphitheater Westseite, Region 3,A (Grabung 1998.64). Grabungsfelder und Lage der Architekturteile. M. 1:100.

rotem Sandstein (Abb. 17), wurde – auf Initiative von Thomas Hufschmid, dem langjährigen wissenschaftlichen Bearbeiter der Augster Amphitheater – schliesslich dennoch geborgen, weil es beim Einbau des Containers vermutlich doch erheblich gelitten hätte. Die anderen Stücke wurden soweit sichtbar dokumentiert, aber im Boden belassen.

Leider zeigte sich, dass die Grube für den Container um einen guten Meter falsch eingemessen worden war, so

dass sie gegen Osten erweitert werden musste. Bei dieser Erweiterung kamen in der NE-Ecke der Grube weitere Architekturstücke zutage, mit denen gleich verfahren wurde (Dokumentation, aber belassen an Ort). Es handelte sich um zwei quaderförmig zugehauene Kalksteinblöcke (Masse $55 \times 55 \times [?]$ cm) mit einem 11×15 cm grossen, im Querschnitt rechteckigen Wulst an einer Schmalkante. Nach Abschluss der Dokumentationsarbeiten wurden die freigelegten Steine mit Geovlies

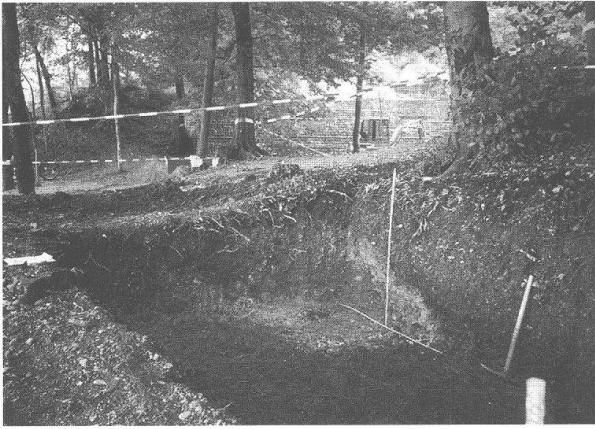


Abb. 16: Augst BL, Amphitheater Westseite, Region 3,A (Grabung 1998.64). Der nördliche Teil der Containergrube (Feld 1, Abb. 14–15). In der NE-Ecke zeichnet sich als helles Band die Trümmerschicht mit Ziegelfragmenten ab. Im Hintergrund hinter dem Kleinbagger die Nordmauer des westlichen Amphitheaterzugangs. Von Süden.

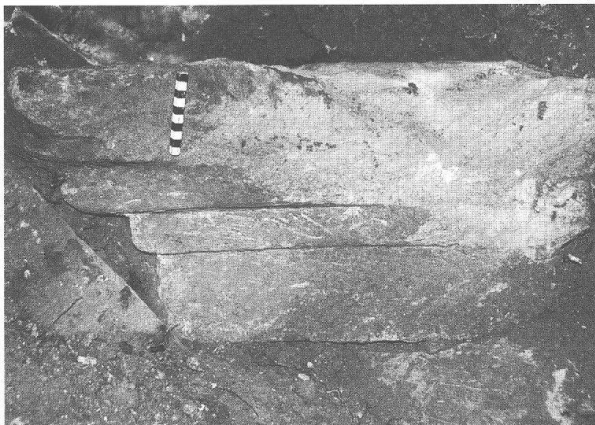


Abb. 17: Augst BL, Amphitheater Westseite, Region 3,A (Grabung 1998.64). Gesimsteil aus rotem Sandstein mit vierfacher Abtreppung in Fundlage in der Aushubgrube für den WC-Container (FK E00136). Rechts ist das Stück beim Baggeraushub verletzt worden. Links die Kante eines weiteren, daneben liegenden Architekturteils. Ansicht von oben.

abgedeckt, der Grubenboden anschliessend mit einer Lage von grobem Geröll überdeckt.

Nach dem Versetzen des Containers war noch ein Graben für Wasser- und Stromleitung anzulegen; ein Anschluss konnte gut 12 m nördlich des Containerstandortes hergestellt werden (Abb. 14). Schon kurze Zeit nach Beginn des Aushubs ab der Nordseite des Containers blieb die Baggerschaufel wieder an einem grossen Kalksteinblock hängen, und beim weiteren vorsichtigen Baggern Richtung Norden tauchten weitere grosse Steinblöcke auf. Ich ordnete daher einen vorläufigen Stopp der Arbeiten an, denn nach den Befunden in der Containergrube zu schliessen, musste offenbar mit einer regelrechten Konzentration von weiteren, grossen Architekturteilen gerechnet werden, die auf keinen Fall einfach zerstört werden sollten. Auch war der umliegende Befund unbedingt abzuklären, damit wir eventuell Anhaltspunkte dafür gewinnen konnten, wann und vielleicht weshalb

die Architekturteile hierher verbracht worden waren.

Nach einer Diskussion mit allen in das Projekt Involvierten kamen wir schliesslich zu einem zwar nicht ganz «zunftgerechten», aber praktikablen Kompromiss: Die Fläche rund um die teilweise freigelegten Steinblöcke sollte soweit vergrössert werden, dass (a) der umliegende Schichtbefund abgeklärt werden konnte, (b) für das Verlegen der notwendigen Leitungen eine Lücke in der Steinansammlung gefunden werden konnte und (c) die sichtbaren Steine soweit möglich freigeputzt und dokumentiert werden konnten.

Im erweiterten Leitungsgraben kamen insgesamt neun Architekturstücke zutage, wovon acht ziemlich vollständig beschrieben werden konnten (Abb. 18). Es handelt sich um sehr unterschiedlich zugearbeitete Stücke, und auch die Oberflächenbearbeitung ist von Stein zu Stein, aber auch am gleichen Stein uneinheitlich, von grob zugerichtet bis fein behauen. Vier Stücke sind aus Sandstein (2 rotbraun, 2 blasslila), die anderen aus hellweissem, kreidigem Kalkstein (Abb. 19).

Bemerkenswert sind folgende Einzelheiten (zur Lage der Steine siehe Abb. 18): Stein 3 aus grauem Sandstein weist einen Querschnitt auf, wie er bei Abdecksteinen für eine Brüstung vorkommt (oben kreissegmentförmig, unten rechteckig, Abb. 21); bei den Steinen 5 und 8 (aus Kalk) konnten sehr schön gearbeitete Löcher für den Wolf beobachtet werden (Abb. 23); die Steine 5, 6 und 7 weisen sehr unregelmässige Bruchflächen auf, sind demnach ursprünglich grösser gewesen.

Die Steine liegen in einer Art Streifen, der von NE nach SW verläuft; nimmt man die bei der Containergrube angetroffenen Steine dazu, ergibt sich für den Streifen eine Breite von gut 4,5 m. Auffallenderweise liegen die Steine ungefähr in der Flucht der Südmauer des Westausgangs des Amphitheaters. Die Steine lagen in einer ziemlich zähen, hellbraunen Schicht, die viel Ziegelgrus, Mörtelbröckchen und kleinteilige Reste von bemaltem Wandverputz enthielt. Merkwürdigerweise waren zwischen den Steinen zahlreiche Knochen eines grossen Tieres verkeilt. Über der Schicht mit den Steinen lag eine hellbraune, trocken-staubige, stark mit Kies durchsetzte Strate, darüber der Waldboden.

Kleinfunde in nennenswerter Zahl konnten weder aus der Containergrube noch aus dem erweiterten Leitungsgraben geborgen werden; es handelt sich um einige wenige Scherben und Knochenfragmente.

Nach Abschluss der Dokumentationsarbeiten wurden die flexiblen Wasser- und Stromleitungen zwischen den Steinen hindurch verlegt. Nach dem Auslegen einer Vliesmatte wurde die Fläche wieder eingedeckt. Die Bauteile blieben an Ort, weil sie dort am besten geschützt sind und ausserdem keine unserer knappen Lagerressourcen beanspruchen. Eine Bergung könnte nur im Rahmen einer regulären Ausgrabung erfolgen, und dafür fehlten zum Zeitpunkt der Intervention sowohl das Personal wie die finanziellen Mittel.

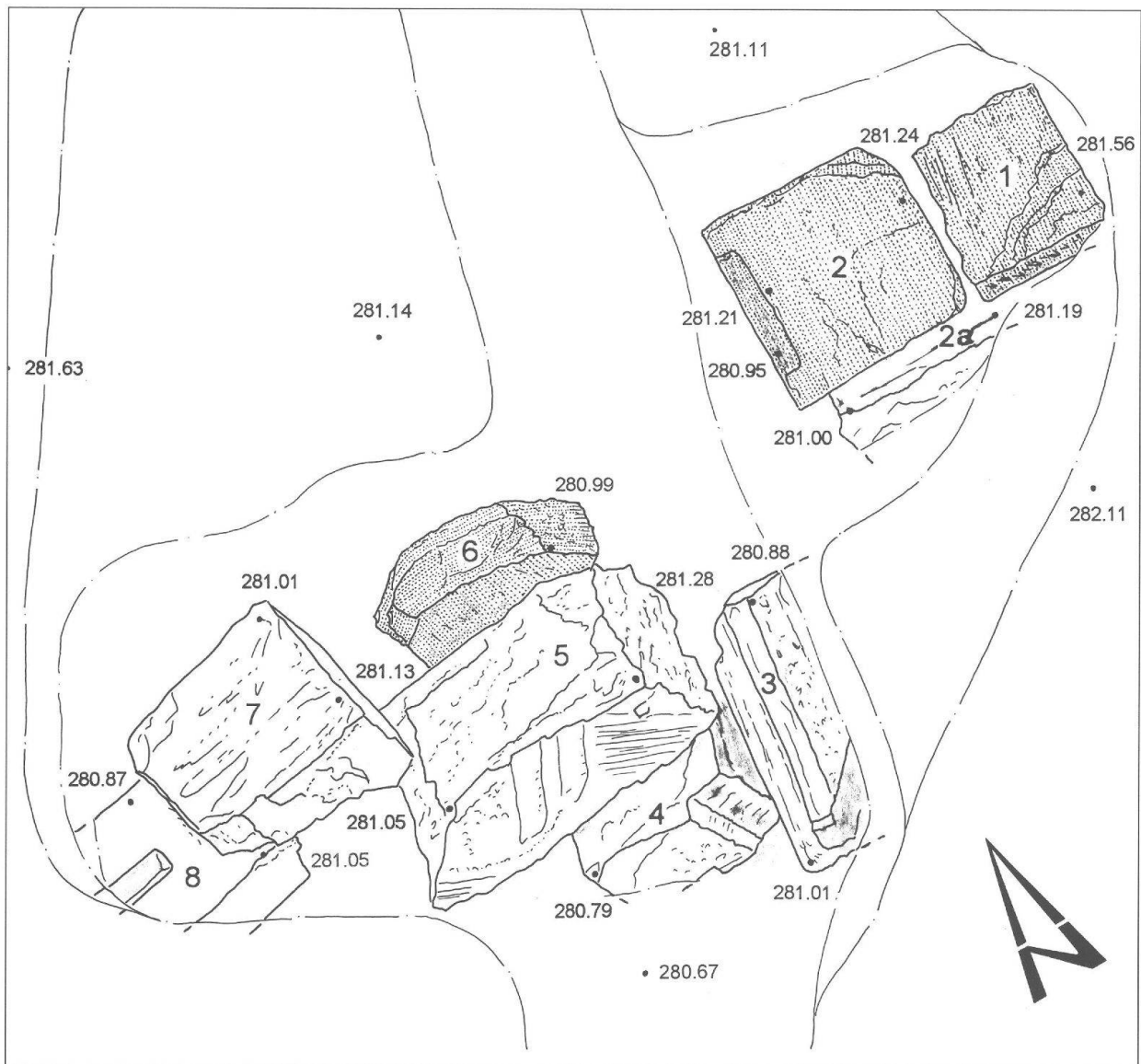


Abb. 18: Augst BL, Amphitheater Westseite, Region 3,A (Grabung 1998.64). Grundriss der Architekturstücke im erweiterten Leitungsgaben nördlich des WC-Containers (Feld 3). M. 1:20.

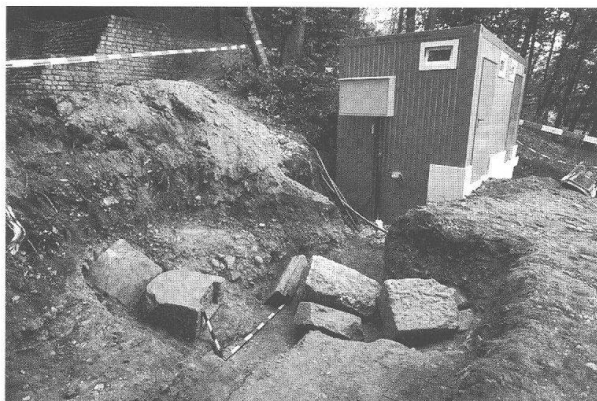


Abb. 19: Augst BL, Amphitheater Westseite, Region 3,A (Grabung 1998.64). Die Architekturteile in Feld 3 im Überblick (vgl. Abb. 18). Im Hintergrund der neue WC-Container. Von Norden.

Aus den Befunden der Ausgrabung lässt sich nicht erschliessen, wann und aus welchem Grund die Architekturteile an diese Stelle gelangt sind. Um Versturz handelt es sich kaum, denn dafür sind die Stücke zu unterschiedlich. Für einen monumental gestalteten Ausgang des Amphitheaters Richtung Westen, also gegen die Griematt, zu dem solche Stücke allenfalls gehören könnten, gibt es laut Thomas Hufschmid keine Anhaltspunkte¹⁴. Eine Erklärung für den Befund gibt es vorläufig nicht.

Publikation: keine.

14 Ich danke ihm und Ines Horisberger für die Unterstützung während dieser Untersuchung.

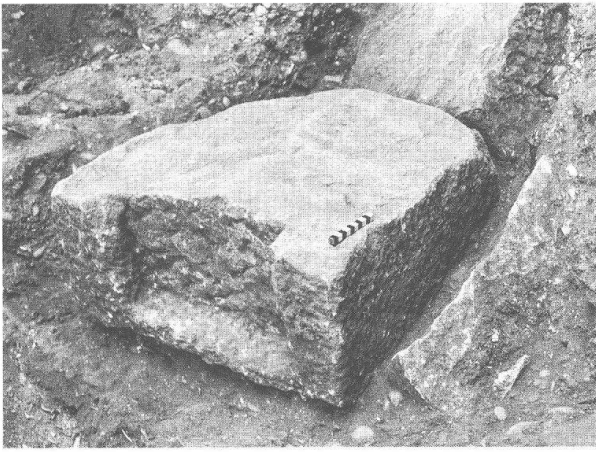


Abb. 20: Augst BL, Amphitheater Westseite, Region 3,A (Grabung 1998.64). Stein Nummer 2 (vgl. Abb. 18) mit einer schön ausgearbeiteten Vertiefung an der Schmalfäche. Von Süden.

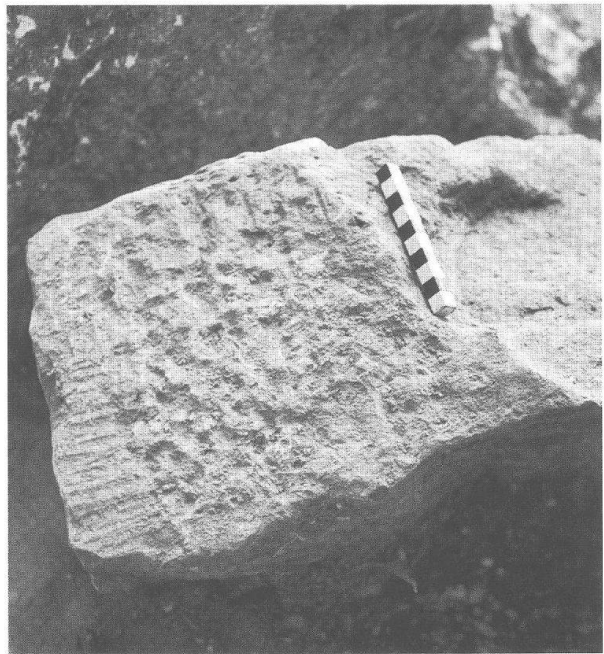


Abb. 22: Augst BL, Amphitheater Westseite, Region 3,A (Grabung 1998.64). Stein Nummer 6 (vgl. Abb. 18) mit unterschiedlicher Oberflächenbearbeitung. Von Osten.

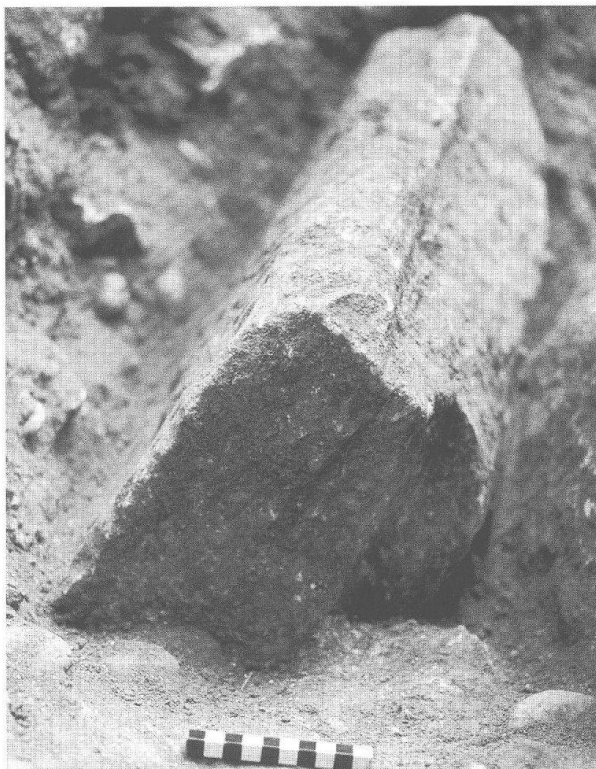


Abb. 21: Augst BL, Amphitheater Westseite, Region 3,A (Grabung 1998.64). Stein Nummer 3 (vgl. Abb. 18), der mögliche Brüstungsstein mit der gerundeten Oberseite. Von Norden.

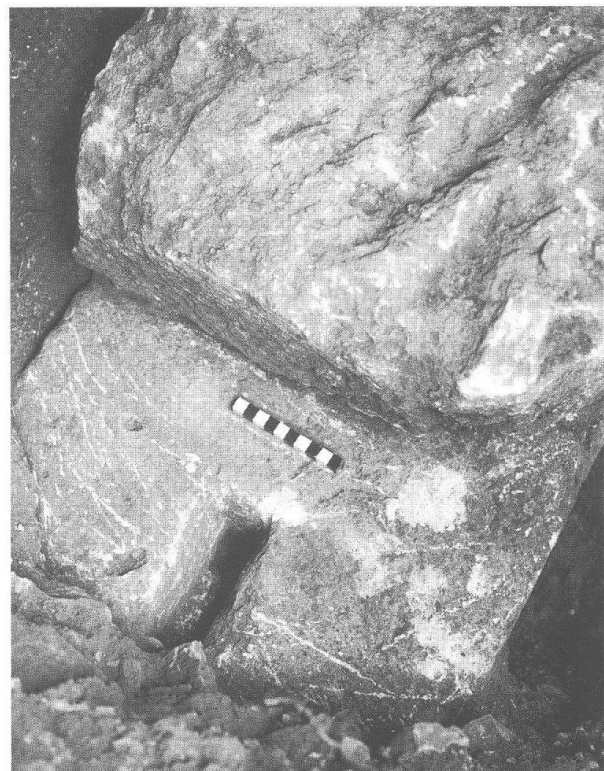


Abb. 23: Augst BL, Amphitheater Westseite, Region 3,A (Grabung 1998.64). Stein Nummer 8 (vgl. Abb. 18) mit einem sehr schön gearbeiteten Wolfsloch. Von oben.

1998.65 Augst – Vorplatz Gemeindehaus

Lage: Region 10,B; Parz. 100.

Koordinaten: 620 780/264 975.

Anlass: Aushubbeobachtung; Versetzen von Abschrankungspfosten.

Grabungsdauer: 12.–13.11.1998.

Fundkomplexe: keine.

Kommentar: Auf dem hauptstrassenseitigen Vorplatz des Gemeindehauses wurden insgesamt 7 kreisrunde Löcher ausgehoben, in die steinerne Abschrankungspfosten eingelassen wurden. Leider wurde die Aktion ohne vorherige Verständigung unserer Abteilung durchgeführt, und wir entdeckten sie nur dank ihrer Lage noch so rechtzeitig, dass ein Einblick in die Schichtverhältnisse unmittelbar unter dem modernen Strassenbelag möglich war. Für uns ist das im Hinblick auf eine irgendwann fällige Sanierung der heutigen Hauptstrasse wichtig, denn unter dieser ist grossflächig mit Schichten der römischen Basiliastrasse zu rechnen. Wie sich zeigte, liegt unter dem Asphaltbelag des Trottoirs keine oder nur eine geringe moderne Koffierung. Als *in situ*-Schichten konnten in einigen der Löcher dunkelockerfarbige bis gelbe Straten, teils mit Kies untermischt, beobachtet werden, die an römische Strassenplanien erinnern. Der Durchmesser der Löcher (70 cm) und die geringe Tiefe (um 45 cm) lassen allerdings keine weiterführenden Aussagen zu. Die Löcher wurden eingemessen und die angetroffene Schichtabfolge schematisch gezeichnet und nivelliert.

Publikation: keine.

1998.66 Augst – Transformatorenstation

Lage: Region 10,A; Parz. 630.

Koordinaten: 620 350/264 890.

Anlass: Aushubbeobachtung; Leitungsgraben in der Rheinstrasse.

Grabungsdauer: 02.12.1998.

Fundkomplexe: keine.

Kommentar: Beim Aushub des Grabens von der Trafostation bis zum Leitungsanschluss in der Rheinstrasse konnten keine Befunde aus römischer Zeit beobachtet werden; zu rechnen wäre allenfalls mit Gräbern an der Südseite der römische Basiliastrasse gewesen, die an dieser Stelle wahrscheinlich einige Meter weiter nördlich vorbeiführt. Der Negativbefund deckt sich mit den Beobachtungen von 1997, als ein grossflächiger Eingriff an der Süd- und Westseite des Gebäudes gemacht worden ist (Grabung 1997.64¹⁵).

1998.67 Augst – Feldhof

Lage: Region 11,A; Parz. 1092.

Koordinaten: 621 260/263 845.

Anlass: Aushubbeobachtung; Neubau Stall, Freilaufgehege, Jauchegrube.

Grabungsdauer: 02.–04.12.1998, 26.01.1999¹⁶.

Fundkomplexe: E00142.

Kommentar: Zuletzt stand der Feldhof, ein Bauerngut in der Nähe der antiken Westtorstrasse, im Jahre 1996 auf der Liste der Interventionen¹⁷ unserer Abteilung. Ein 1879 gefundenes Plattengrab mit etlichen wertvollen Beigaben erfordert es, bei Bauvorhaben in diesem Gebiet baubegleitende Beobachtungen vorzusehen, ist doch mit weiteren Gräbern an dieser Stelle durchaus zu rechnen. Jedoch: Wie 1996 kamen trotz grossflächigem Humusabtrag für die oben aufgeführten Bauvorhaben keinerlei Strukturen aus römischer Zeit zutage. Das Grab bleibt also wie bisher ein «isolierter» Befund. 1996 wurde festgestellt, dass dies (auch) mit der Lage der bisher beim Feldhof beobachteten Flächen zu tun hat, die vielleicht schon (nördlich) ausserhalb des möglichen Gräberfeldes entlang der Strasse liegen.

Publikation: keine.

1998.68 Augst – Violenried

Lage: Region 7,E; Parz. 232.

Koordinaten: 621 540/264 940.

Anlass: Sondierungen; Werkhoferweiterung E. Frey AG.

Grabungsdauer: 26.11.1998.

Fundkomplexe: E00202–E00206.

Kommentar: Die Firma Ernst Frey AG benötigt wegen der geplanten Erhaltung des 1998 entdeckten unterirdischen Bauwerkes eine Ersatzfläche für den Werkhof. Diese soll, vorausgesetzt die zuständigen Instanzen stimmen der notwendigen Zonenplanänderung zu, südlich anschliessend an das bestehende Werkhoferreal in das Violenried zu liegen kommen. Um abzuklären, inwieweit beim für die Koffierung an sich geforderten Humusabtrag römische Strukturen tangiert werden könnten, legten wir im Westteil der vorgesehenen Ersatzfläche fünf Sondierungen an; der Ostteil käme auf neuzeitlich aufgeschüttetes Terrain zu liegen. Erwartungsgemäss tauchten in den beiden westlichen Sondierlöchern römische Strukturen schon wenig unterhalb der Grasnarbe auf, darunter zwei Mauerzüge (Oberkante 45 cm unter Terrain). Beim mittleren und bei den beiden östlichen Löchern lag die Oberkante des römischen Sediments 70–80 cm unter der Grasnarbe. Die Ergebnisse der Sondierungen werden in die Planung der Werkhoferweiterung einzubeziehen sein.

Publikation: keine.

15 Schwarz (Anm. 1) 37.

16 Auf eine erneute Vergabe einer Grabungsnummer für 1999 wurde verzichtet, da der Aushub mit diesem Datum abgeschlossen war.

17 P.-A. Schwarz, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1996, Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 18, 1997, 39 ff. bes. 75 ff. Abb. 43–51 (Grabung 1996.69). An dieser Stelle wird auch das erwähnte Plattengrab ausführlich vorgestellt.

1998.69 Augst – Baumgarten

Lage: Region 15; Parz. 829.

Koordinaten: 620 700/265 130.

Anlass: Aushubbeobachtung; Grossüberbauung.

Grabungsdauer: 15.05.1998; 11.–16.09.1998; 12.11.1998.

Fundkomplexe: keine.

Kommentar: Das Areal wurde 1997 einer genaueren archäologischen Analyse und Prospektion unterzogen, nachdem Pläne für eine Grossüberbauung bekannt geworden waren (Grabung 1997.69¹⁸). Beobachtungen beim Anlegen von Leitungsgräben, Begehungen und mehrmalige Luftaufnahmen liessen den Schluss zu, dass nicht mit archäologischen Strukturen in diesem Gebiet zu rechnen war. Aus Sicht der Römerstadt konnte deshalb im Februar 1998 der Überbauung zugestimmt werden, selbstverständlich mit den üblichen Auflagen. Zur Erleichterung aller Beteiligten erwies sich die Voraussage als richtig. Mitte Mai wurden insgesamt sechs tiefreichende Gruben ausgehoben, um dem Baugeologen Aufschluss über die Gestalt des Untergrundes zu geben. Unter der teilweise sehr dünnen Humusschicht folgte ein gelber bis brauner Kies, teils mit Siltlinsen durchzogen (Ergolzsotter), und in einer Tiefe von 2,5–3 m der sich scharf abzeichnende graue Rheinkies. Das Abstossen des Humus auf der gesamten Fläche erfolgte Mitte September. Mehrere Kontrollgänge bestätigten den erwarteten Negativbefund. Im November haben wir schliesslich noch die Baugrubenwände auf allfällige Befunde durchmustert. In ihnen zeigten sich an mehreren Stellen mit Silt verfüllte, teils fast «V»-förmige Gräben, die jedoch mit Sicherheit natürlichen Ursprungs sind; Ähnliches wurde 1997 beobachtet (Grabung 1997.73¹⁹). Für die weitere Forschung in diesem Gebiet ist das eine nützliche Erkenntnis.

Publikation: keine.

1998.80 Augst – Vorgarten Römermuseum

Lage: Region 1, Insula 5; Parz. 227.

Koordinaten: 621 310/264 835.

Anlass: Aushubbeobachtung; Fundamente für Säulenkopie, Rucksackdepot und Infopoint.

Grabungsdauer: 10.–13.02.1998.

Fundkomplexe: D05282–D05294.

Kommentar: Für die Errichtung einer Säulenkopie und die Fundamente für Rucksackdepot, Infotafeln und Infopoint vor dem Römermuseum mussten an 12 Stellen Gruben ausgehoben werden. Das Areal liegt in einem archäologisch schon recht dicht untersuchten Gebiet (Grabungen 1954.51, 1955.51, 1974.78, 1995.78). In der nordwestlichsten Fundamentgrube kam eine Mauer zum Vorschein, deren Verlauf aus der Grabung 1955.51 bekannt war; in der Fundamentgrube für die Säulenkopie fand sich treffenderweise ein Fragment einer Säule aus rotem Sandstein. Ansonsten wurden teils moderne Auffüllungen, teils «Ausgrabungsschichten» angetroffen.

Publikation: keine.

1998.89 Augst – Streufunde

Fundkomplex	Fundort	Fundgegenstand	FinderIn
E00051	Region 1, Insula 17, Parzelle 521	Bleiobjekt	Dominique Schmid
E00052	unbekannt	3 Münzen	gefunden vor 20–25 Jahren; anonym Verena Fiebig
E00081	Region 8, Sandbank am rechten Ergolzufer	Eisenobjekt mit Holzresten	
E00082	Region 2, Acker bei Brotbackstube	Münze	Schüler, Name unbekannt

Ich danke den Finderinnen und Findern an dieser Stelle für die Fundmeldungen und die Abgabe der Objekte.

1998.90 Augst/Kaiseraugst – Streufunde

Unter dieser Kategorie (Funde aus dem ganzen antiken Stadtareal ohne nähere Zuweisung) wurden keine Objekte registriert.

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 2; 4; 7; 14; 15; 18:

Planzeichnungen Constant Clareboets.

Abb. 3; 5; 6:

Fotos Donald Offers.

Abb. 8; 11:

Fotos Markus Schaub.

Abb. 9; 10; 12; 16:

Fotos Jürg Rychener.

Abb. 13; 17:

Fotos Ines Horisberger.

Abb. 19–23:

Fotos Cornelia Alder.

18 Schwarz (Anm. 1) 39 und 41 (zur Grabung 1997.73 Schifffländeweg).

19 Schwarz (Anm. 1) 41.